

# Neuer Höchstwert bei der Wasserabgabe

**Verbandsversammlung** Geschäftsführer Jochen Damm informiert in Kupferzell die Mitglieder über die aktuellen Entwicklungen bei der Wasserversorgung Nordostwürttemberg.



28,5 Millionen Kubikmeter Wasser fließen dieses Jahr voraussichtlich an die Mitglieder der NOW. Ein Teil davon wird als sogenanntes Fernwasser zugeliefert – zum Beispiel aus dem Bodensee.

Foto: dpa

Die Wasserabgabe an die Verbandsmitglieder wird 2018 voraussichtlich 28,5 Millionen Kubikmeter betragen – ein neuer Rekordwert, wie die Wasserversorgung Nordostwürttemberg (NOW) mitteilt. Dazu habe der lange und trockene Sommer in diesem Jahr wesentlich beigetragen. Brachte der vergangene Winter noch überdurchschnittlich viel Niederschlag, waren von Februar an alle Monate durchweg zu trocken. Bis Ende Oktober fielen gerade einmal zwei Drittel des

sonst zu erwartenden Niederschlags, heißt es weiter.

„Auch in diesem ungewöhnlich langanhaltenden Sommer lieferte der Zweckverband wieder allen Mitgliedern jederzeit ausreichend Wasser“, berichtete NOW-Geschäftsführer Jochen Damm den Mitgliedern bei der Verbandsversammlung in Kupferzell. Diese müssten sich über Versorgungsengpässe keine Sorgen machen. „Wir haben noch deutliche Reserven“, stellte der Geschäftsführer fest.

Wie die Vorjahre war auch 2018 von Planungs- und Bautätigkeiten in puncto Wasserversorgungskonzeptionen geprägt. Dabei arbeiten ein oder mehrere Verbandsmitglieder eng mit der NOW zusammen, um die Wasserqualität und Versorgungssicherheit für die Bewohner zu erhöhen. So setzte in der ersten Jahreshälfte die Fertigstellung der Wasserwerke in Bad Mergentheim, Jagstzell und Braunsbach den Schlussstrich unter drei große Wasserversorgungskonzeptionen. Anfang November fiel im nördlichen Rems-Murr-Kreis der Startschuss für die dortige Konzeption. Bei Burgstetten wird ein neues Wasserwerk gebaut, außerdem will die NOW bis 2022 insgesamt rund 52 Kilometer an Roh- und Reinwasserleitungen verlegen lassen.

**Stichwort**

## Bessere Qualität, mehr Sicherheit

**Mit der Kochereckkonzeption** wollen der Zweckverband Wasserversorgung Kochereckgruppe sowie die Gemeinden Braunsbach, Kupferzell und Untermünkheim Wasserqualität und Versorgungssicherheit erhöhen.

**Nach dem Ende** der Umbauarbeiten und der Probebetriebsphase ging Ende November 2017 bei Kupferzell das Wasserwerk Kupfer in den Normalbetrieb über. Es besteht aus einem Brunnen und einer modernen Ultrafiltrationsanlage, die den bisherigen Sandfilter ersetzt. Vor den Toren von Braunsbach wurde Ende März 2018 das neue Wasserwerk Grimm bach in Betrieb genommen. Dort wird das Wasser des nahegelegenen Grimmbachbrunnens aufbereitet und enthärtet. Die beiden Wasserwerke Grimm bach und Kupfer bereiten derzeit gemeinsam rund 170 000 Kubikmeter pro Jahr auf. Die Einwohner von Braunsbach, Kupferzell und Untermünkheim erhalten Trinkwasser mit einer einheitlichen Wasserhärte von etwa 13 °dH (Härtebereich mittel).

**Die in der** Konzeption vereinbarte Instandsetzung von 19 Wasserversorgungsanlagen samt Anbindung an das NOW-Leitsystem ist seit März abgeschlossen.

## Jagstgruppenkonzeption bringt weiches Wasser

**Eine engere Zusammenarbeit** zwischen der NOW und ihrem Verbandsmitglied, dem Zweckverband Wasserversorgung Jagstgruppe, besteht seit Mitte 2014. Die NOW betreibt nun die Wassergewinnungs- und Wasseraufbereitungsanlagen der Jagstgruppe, zu dem auch die beiden Wasserwerke Schweighausen (Jagstzell) und Kregelberg (Crailsheim) gehören. Zeitgleich wurde die NOW mit der technischen Betriebsführung der Reinwasseranlagen der Jagstgruppe betraut.

**Die Aufbereitungsanlage** im Wasserwerk Schweighausen wurde im Zuge der Jagstgruppenkonzeption modernisiert und mit einer zusätzlichen Enthärtungsanlage ausgestattet. Die Enthärtung erfolgt seit März mit einer sogenannten Ionenaustauscher-Anlage. Dabei wird die Trinkwasserhärte von rund 18 °dH auf etwa 13 °dH reduziert (Härtebereich mittel). Das aufbereitete und weichere Trinkwasser fließt an die Stadtwerke Crailsheim und wird an die Gemeinden Jagstzell, Rosenberg und Frankenhardt geliefert. Da das Land die Kosten für eine Enthärtungsanlage nicht fördert, übernahm die NOW die Kosten für die Anlage und den notwendigen Gebäudeanbau in Höhe von gut 5,6 Millionen Euro.

## Höhere Bezugsrechte für Verbandsmitglieder

**Die Verbandsversammlung** beschloss in ihrer Sitzung ebenfalls den Jahresabschluss 2017, den Wirtschaftsplan 2019 sowie die Vergabe von höheren Bezugsrechten an mehrere Verbandsmitglieder. Darunter der Zweckverband Wasserversorgung Jagstgruppe, der sein Bezugsrecht von 115 auf 123 Liter pro Sekunde erhöht. Die Jagstgruppe ist seit der gemeinsamen Jagstgruppenkonzeption abnahmestärkstes Mitglied bei der NOW (3,6 Millionen Kubikmeter), vor dem Zweckverband Hohenloher Wasserversorgungsgruppe (2,5 Millionen Kubikmeter) und der Stadt Schwäbisch Hall (2,3 Millionen Kubikmeter).

## NOW-Verbandsspitze für weitere fünf Jahre gewählt

**Kupferzell.** Die Mitglieder bestätigten für die neue Amtsperiode von 2019 bis 2024 Bürgermeister Stefan Neumann aus Künzelsau als NOW-Verbandsvorsitzenden. Bürgermeister Gerhard Häuser aus Schwaikheim wurde erneut zu seinem Ersten Stellvertreter gewählt. Das freie Amt des Zweiten Stellvertreters besetzt nun Bürgermeisterin Petra Weber aus Blaufelden. Das Amt war seit dem Ausscheiden von Bürgermeister a.D. Roland Wurmthaler aus Ilshofen im April dieses Jahres unbesetzt. Ebenfalls neu gewählt wurden die Mitglieder des Verwaltungsrats.



Geschäftsführer Jochen Damm, Gerhard Häuser, Petra Weber und Stefan Neumann (von links).

Foto: privat

## STICHWORT NOW

**Die Wasserversorgung** Nordostwürttemberg (NOW) ist als kommunaler Zweckverband zu 100 Prozent in öffentlicher Hand. Der NOW gehören 50 Kommunen, 17 Zweckverbände, drei Stadtwerke und vier Landkreise an. Insgesamt werden etwa 600 000 Einwohner in rund 100 Städten und Gemeinden von der NOW mit Trinkwasser versorgt. Über ein 830 Kilometer langes Leitungsnetz verteilt die NOW pro Jahr rund 28 Millionen Kubikmeter Trinkwasser an ihre Mitglieder. Der Eigenwasseranteil beträgt dabei rund 8,5 Millionen Kubikmeter pro Jahr. Der Rest kommt als sogenanntes Fernwasser überwiegend aus dem Donautal und dem Bodensee.